

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Direktor: Friedrich Strauß  
Verlagsredaktion: 23 241  
Kassier: 23 241  
Schulung u. Druckerei: 23 241  
Dresden - K. L. Marienstraße 24/25

Druckgröße bei täglich zweimaliger Auflagen monatlich 1.200 Bl. (einzelne Bl. 70 Wg. für Kolportage), durch Verlegung 1.200 Bl. einschließlich 10 Wg. Gehalt für Verlagsleistungen (einschl. Druckkosten) bei 7 mal wöchentlichem Verkauf. Einzelnummer 10 Wg. Anzeigenpreis: Die einseitige 30 mm breite Zeile 25 Wg., für auswärts 40 Wg., bis 90 mm breite 300 Wg., darüber 350 Wg. ab. Aufschlagung u. Farb. Familienanzeigen und Geschäftsstellen ohne Rabatt 15 Wg., außerhalb 20 Wg. Offizieller 30 Wg. Aufschlagung auf alle sonstigen Anzeigen.

Druck u. Verlag: Strauß & Reichardt,  
Dresden, Weißb.-R. 1569  
Nachdruck nur mit bewill. Unterschrift  
(Dresden, Nordr.) zulässig, Unverlangte  
Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

## Die neue Preußenregierung im Amt

### Das große Aufräumen beginnt

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 21. Juli. Im Laufe des Vormittags haben die Personalfragen für Preußen ihre Erledigung gefunden. Es ergibt sich folgendes Bild: Das Innenministerium und den Posten des Staatssekretärs im preussischen Ministerpräsidentium übernimmt Dr. Bracht. Der bisherige Staatssekretär im Ministerpräsidentium Dr. Weikmann, der sich zur Zeit in einem österreichischen Bade aufhält, hat um seine Entlassung gebeten, die ihm bewilligt worden ist. Das preussische Handelsministerium wird von dem Reichskommissar Dr. Ernst mit übernommen. An die Spitze des preussischen Landwirtschaftsministeriums tritt der Staatssekretär im Reichslandwirtschaftsministerium Ruffe.

Die übrigen Ministerien werden von den bisherigen Staatssekretären verwaltet.

So das Finanzministerium von Staatssekretär Schuler, der der Staatspartei angehört und dessen Bereitwilligkeit, im Amt zu verbleiben, von der Linken zum Gegenstand beständiger Angriffe gemacht wird. Das Kultusministerium wird der Staatssekretär Dr. Lammer leiten, das Justizministerium der Staatssekretär Hölzer, das Wohlfahrtsministerium der Staatssekretär Schmidt. Die bisherigen Staatssekretäre Dr. Staudinger vom preussischen Handelsministerium und Dr. Krüger vom Landwirtschaftsministerium sind von der Ausübung der Amtsgeschäfte entbunden worden.

Den personellen Veränderungen an der Spitze der Ministerien werden auch Veränderungen in den

nachgeordneten Instanzen folgen, die zum Teil auf dem Wege von Vereinfachungs- und Ersparnismaßnahmen vorgenommen werden.

So wird man, wo es möglich ist, die Geschäfte der Oberpräsidenten durch die Regierungspräsidenten ausführen lassen. Das sozialistische Parteibüroamt wird ebenfalls weitgehend wieder durch fähige und erprobte Verwaltungsfachmänner ersetzt werden, um die schweren Schäden, die unter dem Regime Braun-Severing in Preußen sich ergaben, so weit wie möglich zu beseitigen.

Bereits um die Mittagsstunde fand in der Reichskanzlei unter dem Vorsitz des Reichsanzlers und des Reichskommissars von Papen eine Sitzung der neuen preussischen Minister, in der weitere Einzelmaßnahmen besprochen wurden. Betont wird, daß bis auf Dr. Bracht die an die Spitze der Ministerien gestellten Persönlichkeiten ihre Tätigkeit nicht als Minister, sondern als Staatssekretäre ausüben. Es wird damit

der Charakter eines Provisoriums betont.

Das Herr von Papen so bald wie möglich zugunsten einer parlamentarischen Lösung zu beenden trachtet. Die lange es dauert, bis die preussischen Ministerien wieder parlamentarische Minister erhalten, läßt sich im Augenblick natürlich nicht übersehen, dürfte aber weitgehend von dem Ausgang der Reichstagswahlen mit abhängen. Der bisherige Staatssekretär im preussischen Innenministerium, Dr. Abegg, der mit dem früheren Innenminister Severing durch lange politische Freundschaft verbunden war, ist bereits am Mittwoch seines Postens entbunden worden.

## Strafantrag gegen Grzesinski und Weisk

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 21. Juli. Die Angriffe, die in der Linkspresse gegen Herrn von Papen wegen seines Eingetretens in Preußen gerichtet werden, nimmt dieser nochmals zum Anlaß, um nachdrücklich zu betonen, daß die von ihm getroffenen Maßnahmen gegenüber Preußen im Interesse der Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung eine absolute Notwendigkeit darstellen und nicht mehr zu umgehen waren. Herr von Papen hat diesen Standpunkt auch nochmals in einem Schreiben zum Ausdruck gebracht, das er an den bisherigen preussischen Ministerpräsidenten Braun auf Grund eines Briefes gerichtet hat, in dem Braun um Auskunft über eine Amtsenthebung ersucht.

Aus diesem Schreiben geht nochmals hervor, daß die Reichsregierung sich in voller Übereinstimmung mit den Bestimmungen der Reichsverfassung weilt.

Es steht es daher auch als vollkommen unverfänglich an, daß ein Teil der bisherigen preussischen Ratsmitglieder Wert darauf legte, sich für ihren Abgang eine „besondere Form“ zu wählen. Eben in Anbetracht der Tatsache, daß

das Vorgehen des Reiches vollkommen verfassungsmäßig geschehen ist, hat auf Grund des § 8 der Notverordnung des Reichspräsidenten über den militärischen Ausnahmezustand der Inhaber der vollziehenden Gewalt, Generalleutnant von Hundt edl.,

gegen die bisherigen Leiter des Polizeipräsidiums, Grzesinski, Dr. Weisk und Geimann, Strafantrag gestellt.

Der § 8 der genannten Verordnung sieht für Zuwiderhandlungen gegen Anordnungen des Militärbeschlusses Gefängnis- oder Geldstrafen bis zu 15000 Mark vor. Die Zuwiderhandlung wird darin erblickt, daß die drei genannten Persönlichkeiten sich geweigert haben, ihre Amtsgeschäfte zu übernehmen und daß infolgedessen sogar zu ihrer vorübergehenden Verhaftung geschritten werden mußte. Wegen des bisherigen Innenministers Severing ist kein Strafantrag gestellt worden, weil dieser in dem Moment, als ihm die Verhaftung angedroht wurde, seine Amtsgeschäfte niederlegte.

## Der Staatsgerichtshof entscheidet am Sonnabend

### Keine Aktilegitimation der alten preussischen Regierung

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 21. Juli. Den von den bisherigen preussischen Ratsmitgliedern und dem Land Bayern beim Staatsgerichtshof anhängig gemachten Klagen sieht man in den Kreisen der Reichsregierung mit vollkommener Ruhe entgegen.

Der Staatsgerichtshof hat bereits für den Sonnabend Termin anberaumt.

Jedoch lag heute mittag an den Berliner amtlichen Stellen eine Befragung darüber noch nicht vor. Die rechtliche Lage ist nach Meinung der Reichsregierung vollkommen klar. Sie hat ihre Anordnungen im Rahmen einer vom Reichspräsidenten auf Grund des Artikels 48 erlassenen und unterzeichneten Notverordnung getroffen, so daß eine Anweisung der Verfassungsmäßigkeit überhaupt nicht in Frage kommen kann. Auch aus diesem Grunde

kann die Reichsregierung eine Aktilegitimation der alten Preußenregierung nicht anerkennen.

Die Prüfung der Aktilegitimation wird aber Sache des Staatsgerichtshofes selbst sein. Gegenüber den verschiedenen Klagen von Seiten der Linken ausgehenden Gerüchten muß betont werden, daß selbstverständlich bei der vollen Unabhängigkeit des Staatsgerichtshofes eine aus Gründen der Staatsraison erfolgende Entscheidung nicht in Frage

kommen wird. Der Staatsgerichtshof wird seine Entscheidung lediglich aus rein juristischen Gründen treffen.

Der Inhalt des preussischen Antrags

geht dahin, daß der Reichsregierung unterstellt werde, vor der endgültigen Entscheidung des Staatsgerichtshofes über die Verfassungsmäßigkeit oder Verfassungswidrigkeit ihres Vorgehens gegen Preußen irgendwelche Maßnahmen zu treffen. Der Sinn ist der, daß die Reichsregierung vor der Erklärung der Verfassungsmäßigkeit ihres Vorgehens nicht gegen Preußen handeln könnte und daß in Preußen so lange alles beim alten bleiben müßte, der eingeleitete Reichskommissar könnte also so lange nicht in Wirkung treten.

### Berliner Verordnung über Waffenbesitz

Berlin, 21. Juli. Der Inhaber der vollziehenden Gewalt erläßt folgende Verordnung: Auf Grund der Notverordnung vom 20. Juli 1932 wird folgendes verordnet:

1. Wer hinreichend verdächtig ist, eine strafbare Handlung mittels einer Waffe begangen oder eine Waffe unbesetzt geführt zu haben, oder wer gemeinsam mit anderen an öffentlichen Orten bewaffnet erschienen ist, wird — unbeschadet der strafrechtlichen Verfolgung — in Haft genommen.

2. Wer bei einer Waffendurchsuchung gegenüber der bewaffneten Macht oder der Polizei auf Befragen den Besitz von Waffen oder Munition oder andere ihm bekannte Bestände an Waffen oder Munition verheimlicht, wird — unbeschadet der strafrechtlichen Verfolgung — in Haft genommen.

3. Die Haftanordnung unterliegt keiner Anfechtung.  
4. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

## Kommunist ermordet den jüngsten Amtsvorsteher

Stettin, 21. Juli. Im Dilliesbad Singi wurde gestern abend der dortige Amtsvorsteher Röhner ermordet. Der Amtsvorsteher hatte sich zur Überwachung einer kommunistischen Versammlung begeben. Als es in dieser zu Unruhen kam, ermahnte Röhner einen Kommunisten zur Ruhe. Bald darauf verließ der Amtsvorsteher die Versammlung. Der von ihm verwante Kommunist folgte ihm und verschleuderte ihm einen Messerstoß in den Kopf, der den sofortigen Tod zur Folge hatte. Der Kommunist flüchtete, konnte aber bald festgenommen werden; er weigerte sich bisher, seinen Namen zu nennen. Der ermordete Amtsvorsteher war ein ruhiger Mann und ist politisch niemals hervorgetreten.

## Berliner Kommunisten schießen auf Polizei

Ein Toier

Berlin, 21. Juli. Am Kottbuser Damm hielten kurz nach Mitternacht etwa 200 Kommunisten einen Straßenbahnwagen und einen Omnibus an, zwangen die Fahrgäste zum Aussteigen und verletzten, die Wagen umzuwerfen. Als ein Ueberfallkommando erschien, wurden die Beamten aus der Richtung der Schönleinstraße unter hartem Schüssen entfernt. Die Polizei erwiderte das Feuer. Einer der Demonstranten erhielt einen Brustschuß, an dem er kurz darauf im Urban-Krankenhaus verstarb. Die Ruhe konnte wiederhergestellt werden. Im übrigen Stadtgebiet herrscht zur Zeit noch völlige Ruhe.

## Sühne für kommunistischen Mord

Dortmund, 21. Juli. Wegen des Feuerüberfalls auf Nationalsozialisten am 20. Februar, bei dem ein Nationalsozialist durch einen Brustschuß getötet wurde, wurden elf Kommunisten vom Dortmunder Schwurgericht abgeurteilt. Wegen Totschlages wurde der Anführer der Kommunisten, ein 29 Jahre alter Bergmann, zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. Die übrigen Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von einem Jahr drei Monaten bis zu zwei Jahren drei Monaten.

## Druckerei der „Roten Fahne“ geschlossen

Berlin, 21. Juli. Wegen Drucklegung zum Generalsirell ausfordernder Flugblätter in der Druckerei der „Roten Fahne“ ist in der Nacht zum Donnerstag die Druckerei polizeilich geschlossen worden.

Die „Rote Fahne“ ist heute früh nicht erschienen.

## Reichsrat fällt aus

Berlin, 21. Juli. Die für heute nachmittag anberaumte Vollversammlung des Reichsrates ist mit Rücksicht auf die politische Lage und die Tatsache, daß die preussische Vertretung im Reichsrat noch nicht erklärt ist, abgelehnt worden. Auch alle Ausschusssitzungen des Reichsrates fallen aus. Neue Sitzungstermine sind noch nicht bestimmt worden.

## Sachsen und die Reichsregierung in Preußen

Dresden, 21. Juli. Wie wir erfahren, wird die sächsische Staatsregierung weder das Vorgehen der bayerischen Regierung, die wegen der Vorgänge in Preußen den Staatsgerichtshof anrufen hat, unterstützen, noch in anderer Weise gegen die Reichsregierung Stellung nehmen. Die Ansicht der sächsischen Staatsregierung über die grundsätzliche Frage der Einsetzung von Reichskommissaren ist bekannt aus der Rede des Ministerpräsidenten Schick im sächsischen Landtag und den Ausführungen des sächsischen Vertreters auf der Berliner Länderkonferenz. Danach hält das sächsische Ministerium die Einsetzung von Reichskommissaren nur zu dem Zwecke der Abklärung einer geschäftsführenden Regierung für rechtlich unzulässig, es sei denn, daß gewisse Voraussetzungen für die Anwendung des Artikels 48 der Reichsverfassung gegeben sind. Man darf annehmen, daß die sächsische Staatsregierung die Ansicht der Reichsregierung über das Vorgehen in dieser Hinsicht im Falle Preußen teilt.

## Höfliche Anfrage

Wie wünschen Sie entfernt zu werden?

Berlin, 21. Juli. Das feined Amties entsetzte frühere preussische Kabinett trat heute vormittag um 10 Uhr im preussischen Wohlfahrtsministerium zu einer Sitzung zusammen, um sich mit der Lage zu befassen. Zur Beratung dürfte der Antrag dieser Regierung beim Staatsgerichtshof stehen. Der Bevollmächtigte des Reichskommissars für Preußen, Dr. Bracht, hat inzwischen auch an die übrigen Mitglieder der preussischen Regierung, die ihrer Kempter entbunden sind, aber ihre Kempter noch nicht übergeben haben, die Anfrage gerichtet, durch welche Mittel der Gewaltstreik der Kempter entbunden zu werden wünschen. Befanntlich war auch mit dem preussischen Innenminister Severing eine dahingehende Vereinbarung getroffen worden, auf Grund deren dann die „gewalttätige“ Amtsenthebung erfolgte.

fs!  
Bären-Schänke  
Spezialhaus  
Komödie  
Theater  
Theater



# Das Ausland zu den preußischen Vorgängen

## Paris fürchtet Stärkung des Reiches

Paris, 21. Juli. Die Pariser Presse sieht den Ereignissen in Deutschland ziemlich abwartend gegenüber. Bei aller Zurückhaltung, die sich die Blätter im Augenblick noch auferlegen, lassen sie jedoch eine gewisse feindliche Einstellung gegenüber den letzten Maßnahmen der Reichsregierung durchblicken, die sich durch die

### Durchführung einer nationalen Stärkung des Reiches

erklären läßt. Bedächtig das dem großen Generalstab nachlebende „Echo de Paris“ verleiht sich zu direkten Drohungen und legt der französischen Regierung nahe, das Saargebiet auf alle Fälle durch französische Truppen besetzen zu lassen. Obgleich man vorkläglich den Ereignissen in Deutschland mit äußerster Zurückhaltung gegenüberstehen mußte, sei für die französische Regierung der Zeitpunkt gekommen, Deutschland daran zu erinnern, daß es kein Recht habe, einen einzigen Soldaten in die entmilitarisierte Zone einmarschieren zu lassen. Das linksgerichtete „Ouvrier“ stellt die un sinnige Verdrängung auf, daß die Maßnahmen der Reichsregierung durch die bevorstehende Ratifizierung des Lausanner Abkommens und den bevorstehenden Abschluß der ersten Phase der Abrüstungskonferenz bedingt worden seien, um der Reichsregierung nach innen und nach außen die notwendige Autorität zu geben. Die der Regierung nachsehende „Ere Nouvelle“ behauptet, daß das Verschwinden des demokratischen Regimes in Deutschland die größte Gefahr für den Frieden bedeute. Der sozialistische „Populaire“ schreibt:

die deutsche Republik habe am Mittwoch ihren letzten Heller verloren.

Für die Demokratie und den Sozialismus sei der Mittwoch der katastrophalste Tag, den Deutschland seit dem Waffenstillstand und der Revolution erlebt habe.

## Verständnis in England

London, 21. Juli. Die politischen Ereignisse in Berlin sind von der Londoner Presse ruhig und sachlich aufgenommen worden. Die „Times“ veröffentlichen einen langen Bericht über die Ereignisse, die sie noch nicht befreit. Die „Morning Post“ hebt hervor, daß die Maßnahmen der Reichsregierung sich in erster Linie gegen die kommunistische Gefahr richten. Eine Absicht, die Verfassung zu ändern, brauche man in ihnen nicht zu sehen, denn diese sei in den letzten zwei Jahren bereits tot gewesen.

Die Diktatur liege in der Luft.  
Wenn Hitler aus Ruder komme, so würde dies vielleicht der schnellste Weg zu Frieden und Ordnung sein. Hitler müßte dann bald beweisen, wie groß seine politischen Fähigkeiten seien. „Daily Telegraph“ sagt, daß die Vorgänge nicht gegen die Verfassung verstoßen. Das Reichstabinett läßt keine Furcht, aber man wisse noch nicht recht, wohin es reite. „Daily Express“ bewundert den Mut Hindenburgs, der mit eiserner Hand eingegriffen habe. Falls er Erfolg habe, würde es ein Triumph für ihn und diejenigen in der Geschichte sein. Der Erfolg hänge jedoch von Papen ab.

## Amerikanische Betrachtungen

New York, 21. Juli. Die New Yorker Blätter berichten auf ihrer Hauptseite ausführlich über die Ereignisse in Preußen. „Herald Tribune“ erwidert, gestützt auf deutsche Einheitsblätter, in dem Vorgehen der Reichsregierung ein Augenblick an Hitler und Jugenberg und behauptet, Minister Schöcherer beabsichtige, durch Übertragung der Polizeigewalt auf die Reichswehr die Kontrolle über die SA zu erhalten. Die „Times“ sieht in dem Vorgehen von Papens das Wiederaufleben des alten deutschen Sinnes für öffentliche Ordnung. Außerdem sei die politische Lage nicht vorübergehend, durch strenge Maßnahmen bei den Reichstagswahlen Hitler das Wasser abzurufen. Das Blatt erwartet eine kommende Koalition zwischen Zentrum, Deutschnationalen und Nationalsozialisten.

## Deutsch-irischer Handelsaustausch?

London, 21. Juli. Es verlautet, daß Dr. Mac Donoghden voraussichtlich auf Verlangen der Regierung des Irischen Freistaates eine Reise nach Deutschland antreten werde, um dort die Möglichkeiten für einen Handelsaustausch zu untersuchen und festzustellen, ob und wie weit ein derartiger Plan auf eine günstige Annahme bei amtlichen und industriellen Kreisen rechnen könne. Der Plan der Verhandlungen soll angeblich weit über etwaige Rohstoffkäufe hinausgehen und auch andere deutsche Erzeugnisse wie Elektrizitätsartikel umfassen, wogegen Irland sich einen entsprechenden Absatz in landwirtschaftlichen Produkten wie Eiern, Butter, Schlachtvieh sichern will. Dr. Mac Donoghden soll angewiesen sein, im Falle des Zustandekommens eines Austauschabkommens über Einfuhr deutscher Produkte nach dem Irischen Freistaat bestimmte Präferenzabkommen anzubieten.

# Deutschland nimmt an den Genfer Beratungen nicht teil

## Vor der Erklärung Radolnys

Genf, 21. Juli. In der im Hauptsaal des Aberrationskongresses am heutigen Donnerstagmittag einsehenden abschließenden Aussprache über die Vertragsentscheidung Benschis und der sich daran anschließenden Abstimmung

wird der Führer der deutschen Abordnung, Botschafter Radolny, gleich zu Beginn eine Erklärung abgeben, nach der die deutsche Abordnung an der Durchberatung und Abstimmung der einzelnen Teile der Vertragsentscheidung nicht teilnehmen wird.

Die Ablehnung der Vertragsentscheidung von deutscher Seite erweist sich selbstverständlich. Die deutsche Abordnung behält sich vor, vor der Schlusssitzung über die Gesamtentscheidung eine Erklärung über den grundsätzlichen deutschen Standpunkt abzugeben.

Auf deutscher Seite wird die Lage dahin beurteilt, daß eine Stellungnahme der Aberrationskonferenz zu der deutschen Gleichberechtigungsfrage in der Tat auf der gegenwärtigen Tagung der Konferenz nicht mehr zu erwarten ist. Eine große Aussprache über die deutsche Gleichberechtigungsfrage wird im Interesse der Würde und des Ansehens des deutschen Volkes nicht für tragbar angesehen, da man es für völlig unangebracht hält, daß sämtlichen Mächten, auch den kleineren Staaten, die Möglichkeit gegeben wird, zu der deutschen Gleichberechtigungsfrage ihren Standpunkt darzulegen. Man fordert auf deutscher Seite vielmehr, daß eine verbindende Stellungnahme der Konferenz herbeigeführt werden muß. Man vertritt auf deutscher Seite die Auffassung, daß die Stellungnahme der Großmächte zu der Gleichberechtigungsfrage jetzt in kürzester Frist herbei-

geführt werden muß und daß die Mitarbeit der deutschen Abordnung an der zweiten Phase der Abrüstungskonferenz nur unter der Voraussetzung möglich ist, daß die deutsche Gleichberechtigungsforderung bis dahin uneingeschränkt Anerkennung findet.

## Mussolini über die Kabinettsumbildung

### Kein Wechsel in der Außenpolitik

Paris, 21. Juli. Der „Excelsior“ veröffentlicht eine Unterredung, die ein gelegentlicher Mitarbeiter am Mittwochabend mit Mussolini hatte. Im Laufe dieser Unterredung teilte der Duce die Gründe mit, die ihn zur Umbildung der wichtigsten Posten der Regierung veranlassen. Er wehrte sich dabei vor allem gegen die Behauptung, daß eine Veränderung der bisherigen Außenpolitik Italiens beabsichtigt sei. Das Prinzip, sei ein Bestandteil der Theorie des faschistischen Staats. Die Vorteile einer gelegentlichen Umbildung lägen besonders darin, daß sie die Erziehung junger Leute ermöglichen, aus der die Regierung jederzeit ihre Führer schöpfen könne. Alle Minister, die jetzt existieren, seien, hätten in ihrer Regierungsarbeit eine hervorragende Arbeit geleistet. Dieses gelte insbesondere von Grandi, mit dem er acht Jahre zusammengearbeitet habe. Er habe auch die Absicht, alle mit neuen Posten zu betrauen.

## Das 17. Todesopfer in Altona

Altona, 21. Juli. Nach Mitteilung des Städtischen Prekambios ist im Krankenhaus ein weiterer Schwerverletzter der Unruhen vom Sonntag gestorben. Es handelt sich um einen 33jährigen Mann namens Erwin Geß. Die Zahl der Todesopfer ist damit auf 17 gestiegen.

In der wundervollen Frankfurter Altstadt, an der schönsten Stelle, auf dem „Römerberg“ — dort, wo in den eben vergangenen Tagen die Freilichtaufführungen von „Otho“ und „Camont“ tiefe Eindrücke hinterlassen haben, wo also Geist und Lust des Dichters noch lebendig weht, — dort nahm nun auch das Sängerfest mit der „Bannerübergabe“, mit Gesang und Ansprachen feierlich den Anfang.

## Der Festakt

Nachdem kurz vor Mittag das Bundesbanner am Hauptbahnhof angelangt und feierlich zum Römer gebracht worden war, fand dort als Auftakt des Festes die feierliche Bannerübergabe im Kaiserhof statt. Der „Wach- und Chor“ aus den „Meisteringern“ bildete die himmelsohnliche Einleitung. Darauf trat die Orchesterkapelle der Stadt ein. Die Vorredende des letzten Wiener Sängerbundesfestes, das Wort zur ersten Begrüßungsansprache. Er würdigte insbesondere die Bedeutung der Feststadt Frankfurt als Kulturstätte, wies auf Goethe als den geistigen Schutzherrn des Festes hin und leitete Erinnerungen an die beglücktesten Eindrücke des Wiener Festes auf. Er übergab das Banner dann mit herzlichen Worten dem Vorredner des Frankfurter Festes, Rechtsanwalt Dr. Karl Herrmann.

Dieser sprach nun zunächst den Wienern nochmals den Dank der Sängerkunst aus und gedachte dann der schweren Not der Zeit, die diesmal das Fest belaste. Er besprach aber auch den Gedanken, das Fest trotz dieser Not abzuhalten, und stellte mit Freude fest, daß doch etwa 40 000 deutsche Sängerkunstler sich zusammengefunden haben. Sein besonderer Dank galt dem Oberbürgermeister Dr. Landmann für die hingebungsvolle Vorarbeit, die das Fest ermöglicht hat. Der Oberbürgermeister seinerseits betonte dann als nächster Festredner insbesondere den völkereinigenden Charakter des Festes. Auch er gab anherdem noch der Verbundenheit dieser Festtage mit dem Genius Goethes Ausdruck und wies auf die besonderen nationalen und geschichtlichen Erinnerungen der Feststätte hin und gab unter tosendem Beifall der Hoffnung auf kommende friedvolle Gelandung Deutschlands Ausdruck. Der Oberbürgermeister übernahm dann das Bundesbanner in den Schutze der Stadt Frankfurt. Als letzter Redner sprach endlich Geheimrat Dr. Karl Hammerichmidt (München), der Vorredende des Deutschen Sängerbundes. Er ging insbesondere auf die musikalische Eigenart des Festes ein und sprach die Hoffnung auf ein schönes Gelingen aus. Sein besonders herzlicher Gruß galt den auslandsdeutschen Sängern.

## Die Preußenaktion im Wahlkampf

Berlin, 21. Juli. In einer deutschnationalen Wahlkundgebung in Köpenick sprach

### Dr. Jugenberg.

Er beschäftigte sich mit den neuesten innenpolitischen Ereignissen und betonte unter anderem: „Es ist heute eine Propaganda in Erfüllung gegangen, die ich zuweilen in Freundeskreisen gestellt habe: Wenn einmal ein Umschwung kommen sollte, dann würde es nicht anders abgehen als so: Entweder wird die preussische Regierung die Reichsregierung verhaften oder umgekehrt.“

Es ist ein wahrer Segen, daß der Zustand endlich aufgehört hat, daß in Berlin zwei verschiedene große Behördenorganisationen sich gegenüberstehen wie zwei feindliche Staaten gegenüberstehen, daß also auf diesem Weg ein Anfang gemacht wird, den Dualismus Preußen-Reich zu beseitigen. Ich brauche nicht zu sagen, daß wir diese Entwicklung der Dinge begrüßen. Wenn Sozialdemokratie und Zentrum nun wirklich freitreden und davon reden, daß sie ein Staatsstreich und eine Verfassungsverletzung, so muß ich darauf antworten: Nein, keineswegs, denn das ist nur die logische Fortsetzung der Methode Brüning.“

### Adolf Hitler

(sprach in nationalsozialistischen Kundgebungen in Kiel, Hamburg, Bremen und Venedig). Er führte unter anderem aus: „Wir befinden uns gegenwärtig an der Wende des deutschen Schicksals. Heute handelt es sich nicht um das Kabinett Papen, sondern heute gilt der Ruf: Hier Zentrum und Sozialismus und hier deutscher Nationalsozialismus.“

Das sind die beiden Weltanschauungen, die miteinander ringen. Wenn unsere Gegner erklären, die Nationalsozialisten wollten keine andere Partei neben sich dulden, so haben sie recht. Wir wollen, daß Deutschland endlich von dem Fluch der dreifachen Parteien erlöst wird. Wenn nationale Politiker mit entgegenhalten, daß ich auch vor den bürgerlichen Parteien nicht haltmachen wolle, so sage ich ihnen: Vor denen erst recht nicht! Die Regierung Papen sei eine außerordentlich milde Regierung, obwohl jetzt endlich ein Anfang gemacht sei mit dem Durchgreifen.

Aber die Schwarzröten Herrschaften würden sich wundern, was ihrer Farte.  
In einer nationalsozialistischen Kundgebung in München forderte Dr. Frick, daß Braun und Severing als die Ulfen und Vampirtiere in Kriminalhaft genommen und unter Anklage gestellt würden. Dr. Goebbels gab in Kopenhagen und in Jena seine Befriedigung über die Einsetzung eines Reichskommissars in Preußen kund. Wenn in Preußen der Sozialismus ausgeschaltet werde, dann sei er im ganzen Reich ausgeschaltet.

Dr. Brüning sprach in Kundgebungen der bairischen Volkspartei in Augsburg und in München. Er betonte, die Entwicklung in Preußen müsse große Sorgen bereiten.  
Seines Erachtens seien die Vorbedingungen für die Einsetzung eines Reichskommissars in Preußen nicht gegeben. Es bestehe die große Sorge, daß vielleicht alle diese Dinge immer weiter getrieben werden. Man werde vielleicht über die Ziele, die man sich gesetzt habe, automatisch hinausgetrieben.  
Außerdem sprach noch Dr. Helm, Staatsrat Schäffer, der betonte, die Reichsregierung schiene, wie die Vorgänge in Preußen beweisen, ihre Befehle aus dem Braunen Haus zu empfangen. Das habe in Preußen geschah, könne morgen einem anderen Land blühen. Deshalb müßten sich alle Länder gegen eine solche Vergewaltigung wehren.  
In Welfenkirchen sprach der Vorsitzende des Gewerkschaftsrates Arbeiter, Reichstagsabgeordneter Jumbach. Er erklärte unter anderem: Die Einsetzung des Reichskommissars für Preußen sei nach seiner Auffassung eine nicht berechtigte Maßnahme. Es wäre besser gewesen, man hätte halt dessen ein neues Uniformverbot erlassen. Viele Volkstreffen hätten den Eindruck, daß wir heute eine Revolution von oben hätten.  
In einer öffentlichen Kundgebung der Deutschen Volkspartei in Dresden sprach der Führer der Partei, Reichstagsabgeordneter Dingeldey. Er erklärte, die letzten Wahlen hätten den eindeutigen Beweis erbracht, daß die Regierung der schwarz-rotten Koalition in Preußen nicht mehr dem Willen der Mehrheit entspreche. Damit sei der Augenblick für die bisherige Reichsregierung gekommen, mit Würde abzutreten und die Opposition an die Macht zu lassen. In alerbewußtem Zusammenwirken hätten die bisherigen Koalitionsgenossen das zu verhindern gesucht. Der Vorwurf sei insbesondere dem Zentrum zu machen, in dessen Hand es gelegen hätte, diese Entwicklung zu verhindern.

# Das Sängerbundesfest in Frankfurt a. M. beginnt

Von unserem nach Frankfurt entsandten st-Mitarbeiter

Genf, Donnerstag, am 21. Juli, begann in Frankfurt a. M. das XI. Deutsche Sängerbundesfest mit der Bannerübergabe auf dem Römerberg.

Das Sängerfest, dessen Zustandekommen so viel Kopfzerbrechen machte und von der wirtschaftlichen Notzeit so sehr bedroht war, nahm nun — der unverwundlichen Tatkraft und Begeisterung der deutschen Sängerkunst — seinen Anfang. Frankfurt hat Feststimmung angelegt, der Platz vor dem Bahnhof bietet ein freudiges Bild durch die Farben der zahllosen Fahnen, und in allen Straßen flattern die bunten Wimpel zum Gruß der Sängerkunst: gilt es doch, nicht nur die vielen Tausende von Sängern aus allen Gegenden des Reiches zu empfangen, sondern die Stadt erwartet auch eine große Zahl auslandsdeutscher. Und nicht nur die Deutschen des europäischen Auslandes bewelken mit ihrem Kommen die Lieder zur Heimat, nein, von weither kommen sie, aus Amerika, aus Palästina, aus den früheren deutschen Kolonien! Sie alle vereinigen sich in diesen Tagen, vom 21. bis 25. Juli, zu gemeinlichem Singen, um die einigende Kraft der deutschen Kunst an sich selbst zu spüren und die aus der Kunst gewonnene Begeisterung hinüberzutragen in die Herzen der Zuhörer. Wahrhaftig, vergangenheitslos man sich die Mühe und Arbeit, die Opfer, die zum Zustandekommen eines solchen Festes in dieser Zeit nötig sind, — so hat man ein Bild des deutschen Idealismus.

Stand das letzte Sängerbundesfest in Wien (1928) im Reichens Schuberth, so steht das diesjährige im Reichens Goethes. In mehrfacher Hinsicht mögen sich die Sängerkunst und die Dichtung verbinden. Sie feiern ihr Fest in der Geburtsstadt Goethes, umgeben von der Stimmung des Goethegedenkjahres. Doch auch historisch bestehen Zusammenhänge: Goethes Musikfreund Jellner war es, der 1899 die Berliner „Vedertafel“ gründete und damit dem Männergesang in seinen Anfängen bedeutende Anregung gab. Und dritte: Wieviel Gormufft ist durch Dichtungen Goethes entsandt worden! Und so ist es gleichsam die Huldigung der Sängerkunst an den Dichter, wenn sie im Programm des Festes vor allem Chorwerke bevorzugen, die Goethes Verse zur Grundlage haben.

Er schloß mit einem Heilruf auf deutsches Lied und deutsches Vaterland. Rudner Chor „Das deutsche Lied“, gesungen von Frankfurter Chorvereinen mit Diadorfchorbeteiligung. Schloß die Feier eindrucksvoll ab, geleitet von Chorleiter Gustav Raers.

## Kunst und Wissenschaft

†† Mitteilung der Komödie. Abendlich 8 1/2 Uhr der erfolgreiche Schwan „Der Meisterboxer“ von Cilo Schwarz und Carl Nahrung mit Hore Schubert, Edward Wend, Paul Polner und Wolf Perken in den Hauptrollen. Bedeutend ermäßigte Sommerpreise.

†† Das Sängerkonzert der Frauenerwerbstätigen. Da Frau Gaby-Zelz erkrankt ist, wird Frau Hine Kreislermann-Krauß — früheres Mitglied der Männer Chöre — angetreten. Ferner hat der Tenor Herr Taubmann, welcher im vergangenen Winter bei einem Konzert im Rathaus sang, seine Mitwirkung zugesagt. Die Begleitung hat überwiegend Herr Carl Riehl und Herr von Klinger übernommen. Eine Hade, welche im August nach Amerika geht, tangt außer den beim letzten Konzert mit so viel Beifall aufgenommenen Längen noch die Solofantasie von Modestsky. Das Konzert beginnt um 8 Uhr abends.

†† Zusammenschluß der Hamburger Kunstvereine. Der Kunstverein, der Graphische Verein und der Kunstgewerbliche Verein in Hamburg haben sich zu einem „Verein für Kunst, Literatur und Kunstgewerbe“ zusammengeschlossen. Ehrenvorsitzender des neuen Vereins ist der Hamburger Oberbürgermeister Wegmann.

†† Ein Preiswettbewerb für die europäische Studentenenschaft. An alle Studierenden Europas richtet die „New History Society“ in New York (192, East 93th Street) die Einladung, sich zu der Frage zu äußern: „Wie kann die Universalität der Welt beitragen?“ Die Arbeiten, für die Preise von 800, 200 und 100 Dollar ausgesetzt sind, dürfen nicht mehr als 1200 Worte umfassen und vorher weder öffentlich vorzulesen, noch im Druck erschienen sein.

†† Eröffnung der Lutheraudemie. Die neugegründete Lutheraudemie in Sonderhausen wird am 7. August eröffnet. In erster Linie sind Kurse für lutherische Geistliche geplant, denen auch eine große Bibliothek über Luthers und die lutherische Kirche zur Verfügung steht. Die Audemie, die ihre Entstehung dem lutherischen Weltkongress in Kopenhagen 1929 verdankt, soll den Austausch wissen-





Vertilgung und Sächliches An die Bevölkerung!

Unwetter von kurzweiliger Natur haben am 14. und 15. Juli 1932 große Teile der Lausitz heimgesucht. Die reißenden Fluten haben schwere Schäden an Haus und Hof verursacht; zahlreiche Bäume sind umgefallen...

Der Schaden läßt sich noch nicht annähernd beziffern. Er dürfte eine Million übersteigen und leider nicht geringer sein als derjenige, der im Vorjahre im Erzgebirge erwachsen ist. Viele Einwohner der betroffenen Orte wissen nicht, wie sie sich und ihre Familie weiter durchbringen sollen...

Dresden, 20. Juli 1932. Die Staatsregierung. Die Bezirksverbände der Amtshauptmannschaften Wittenberg und Zittau.

Die Hauptgeschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten“, Dresden-N. 1, Marienstraße 33/32 (Postfach 1068 Dresden), nimmt ebenfalls Spenden für die Unwettergeschädigten an.

Die Zoo-Aufsichtswahl ungültig

In dem Anfechtungsprozess einer größeren Anzahl Aktionäre des Klubsvereins Zoologischer Gärten in Dresden gegen die Wahl des neuen Aufsichtsrats in der letzten Hauptversammlung vom 8. April verurteilte das Dresdener Landgericht heute das Urteil. Es erklärte den Beschluss über die Aufsichtsratswahl für nichtig.

Kein Koloradoläster in Sachsen

Der gefährlichste Koloradoläster ist, wie bereits im letzten Abendblatt kurz mitgeteilt, dem sächsischen Kartoffelbau erfreulicherweise noch ferngeblieben, und alle bisher zur Anzeige gelangten Verdachtsfälle sind vorläufige Alarmnachrichten, die sich als Irrtum erwiesen.

Amtshauptmannwechsel. Das Gesamtministerium hat die angeforderte Verlegung des Amtshauptmanns Müller von Zwickau nach Chemnitz...

verfügt und vom 1. September ab die Leitung der Amtshauptmannschaft dem Amtshauptmann Dr. v. Römer, Zwickau, bis auf weiteres übertragen. Vom Ministerium des Innern ist Oberregierungsrat Dr. Wallner zum Stellvertreter des Amtshauptmanns in Zwickau ernannt worden.

Arbeiten im Kabelnetz machen morgen, Freitag, in der Zeit von 2 bis etwa 5 Uhr vorm. eine Unterbrechung der Stromlieferung an die gesamten Abnehmer im Stadtteil Rodwitz erforderlich. Ausfahrt: Am See 2, 8, Zimmer 101, Fernspr. 26681 und 26071.

Zusammenstoß zwischen Eisenbahn und Auto. Heute früh 8 Uhr rief auf dem Bahndorf Pößendorf ein Personenzug mit einem Privatauto zusammen, das vier bis fünf Meter auf dem Gleis mit Fortgeschlepp wurde. Der Kraftwagen wurde so beschädigt, daß er nicht mehr gebrauchsfähig war.

Mit dem Kraftfahrzeug gegen einen Baum. Am Donnerstag in der 6. Morgenstunde fuhr ein wägenförmiger Kraftwagen mit seiner Besatzung an einem Baum auf der Canalstraße. Er wurde mit schweren Schnittwunden ins Josefs-Zentrum getroffen.

Sühne für den schweren Landfriedensbruch im Westviertel

Am 20. Juni hatte in Dresden ein Umzug der Nationalsozialisten stattgefunden. In der Friedrich-Richter-Straße kam es zu Anpöbelungen und Beschimpfungen der Jungst.-nehmer und schließlich auch der Polizei. Es wurde auch auf Jugendliche und die Polizei eingeschlagen. Das ganze Bild war das des vollendeten schweren Landfriedensbruchs.

Wer weiß etwas über die geraubte Kleintrafobrosche?

Die in der Nacht zum 18. Juli auf der Staatsstraße Dresden-Reichen geraubte Kleintrafobrosche ist, wie bereits kurz gemeldet, am Abend des 19. Juli in Dresden vor dem Grundstück Schulgüterstraße 20 herrenlos aufgefunden worden. Die Erkennungsnummer II 83 658 war in II 88 658 abgeändert.

Jungen gesucht

Die bereits gemeldet, ist gestern vormittags in der Augustbrücker Straße im Industriegebiet ein Motorradfahrer tödlich verunglückt. Nach Zeugenaussagen soll der Verunglückte versucht haben, zwei Personenkraftwagen zu überholen.

Am 11. Juli gegen 7.45 Uhr nachmittags ist auf der Parlerstraße eine Person in einen Krankenfuhrer von hinten angefahren und auf den Fußweg geschleudert worden. Der Verunglückte ist erheblich verletzt worden.

Weiter ist am 17. Juli gegen 5 Uhr nachmittags vor dem Grundstück Kleinzschauwitzer 118 ein vier Jahre alter Knabe von einem unbekanntem Radfahrer angefahren und erheblich verletzt worden.

Hard einen eigenwilligen Charakter, der ihm zahlreiche Feinde zuzog. Zu seinen Gegnern zählte auch der Kardinal Cesarini, der es dem Straßburger Prälaten nicht verzeihen konnte, ausgerechnet mitten in das Rom der Renaissance einen deutschen Kell geziehen zu haben.

Ein deutsches Baudenkmal in Rom als Theatermuseum. Mitten im Rom der Renaissance erhebt sich ein in dieser Umgebung gar wunderbar aussehendes Haus im vollendetem deutsch-gotischen Stil: „Burraco“ ist der Palast genannt, der zu Beginn des 16. Jahrhunderts der ganzen Gegend seinen Namen ausbreitet hat.

Rom hat ein Teatro Argentina und eine Via di Torre Argentina. Doch die wenigsten Menschen wissen, woher die Bezeichnung „Argentina“ gekommen ist. Der sogenannte Argentinerturm und der als „Burraco“ angepöbelte Palast in Via del Sudario Nr. 45 sind ein und dasselbe.

Ein Reisefloßer gekohlet. Am 19. Juli, in der Zeit von 7 bis 12 Uhr nachts, ist aus einem in der Bernhardsstraße unbenutzten Nebenbesen Personenkraftwagen ein rotbrauner Bultankraftfahrzeug mit Nadelbeschlag gekohlet worden.

Ein Verkaufshäuschen erbrochen. In der Nacht zum 19. Juli ist am Viehmarkt ein Verkaufshäuschen erbrochen worden. Es wurden Zigaretten und Zigarren im Werte von etwa 400 RM. gekohlet.

Bewaffnete Kommunistenverammlung. Schönau bei Chemnitz. Während einer von etwa 180 Kommunisten besuchten Versammlung im Gasthof Neustadt legte man den Verdacht, daß nach der Verammlung Terrorakte geplant waren.

Die 4. Runde beim Schachturnier in Bern. Rivier konnte keine Gängepartie gegen Cuve remis halten, Henneberger dagegen mußte gegen Voellung aufgeben. In der 4. Runde gewann Dr. Cuve eine indische Partie gegen Henneberger.

Wetternachrichten vom 21. Juli

Map of Central Europe with weather symbols and forecasts for July 21, 1932. Includes a legend for weather symbols and a forecast for the region.

Station 1-5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens. Station Temperatur Wind Wetter. Dresden +16 +21 +15 IIII - 0,0 - 0,0. Leipzig +16 +21 +14 S 1 3 0,2. Rega +16 +19 +15 SW 1 3 0,0.

Witterungsbedingungen. Zeitweise auffrischende Winde aus westlichen Richtungen. Vorwiegend harte Bewölkung. Deutlich Nebel. Temperaturwärmeliste wenig geändert.

Table with 10 columns: Sta., maia, Wör, Uaup, Wilm, Grando, Wier, Wier, Wier, Wier, Wier. Data for various weather stations.

Vertical text on the far left edge of the page, likely from an adjacent page or a scanning artifact.



# Reiche Leute von gestern

EIN ZEITROMAN von HERMANN LINT

12. Fortsetzung:  
Kaum ist Jonathan hinausgegangen, als Gusti, der einen Augenblick in die Zeitung geblendet hatte, zu Mona herankam.

„Du, Mona... ich muß dir jetzt sagen, warum ich überhergekommen bin“, flüstert er, „mit dem Vater... das ist nur eine Ausrede gewesen...“

Mona durchdringt es einen Augenblick. Ob er vielleicht wieder Schulden hat und meint, sie könne ihm ausbilden? Aber warum dann ihre Reife nach Berlin? Gusti entbeht sie weiterem Nachdenken.

Er nimmt aus seiner Brieftasche ein Schreiben, dem man sofort am gelben Umschlag mit dem blauen Stempel ansieht, daß es eine Gerichtssache ist.

„Hier“, sagt er mit sehr ernsthaftem Gesicht und reißt es ihr hin... „aber wir wollen es beilegen, ehe es zur Staatsanwaltschaft kommt...“

Sie überfliegt das Schriftstück. Vor ihren Augen bewegen sich Andeutungen, die sie nicht kennt und die ihr Schrecken einflößen. Vorladung... Ermittlungsverfahren... Amtsgericht... zu erscheinen... im Fall des Nichterscheins...“

„Was soll das?“, kommt es aus ihr heraus. „Es ist ein Brief, daß wir den Brief abgefangen haben...“

Mona will sich nicht weiter auf den Brief einlassen. Sie weiß, daß sie hier nicht bleibt, bis sie nicht weiß, was er will. Sie schließt die Hände vor ihr Gesicht und fängt an zu schluchzen.

„Mona... du... ich beschwöre dich... nimm dich doch zusammen... Du brauchst doch davon nichts zu wissen... mach doch nicht meine ganze Idee mit Papas Krankheit leicht zu machen...“

„Ja, großer Gott... Gusti... was soll ich denn getan haben?“

Gusti schweigt einen Augenblick. Dann sagt er, sich selbst aufmunternd: „Sowohl ich den Amtsrichter verstanden habe, so hast du deine Verleumdung verkauft...“

„Ja, ich will mich nicht in eure Angelegenheiten einmischen, Mona... ich kenne mich da nicht aus... Du mußt ja wissen, was es damit für eine Bewandnis hat... es ist das Wort Betrug...“

Mona hatte das Gefühl, daß Gusti mehr wollte, als er sagen wollte. Aber beide waren so betroffen, daß sie versuchten, ab und zu sich zu beruhigen und schluchzende Mona auf. Dann hörte man Schritte. Jonathan war schon fast an der Terrasse.

„Hör ihn nicht merken...“ flüsterte Gusti. „Sowohl ich den Richter verstanden habe, betrifft es zunächst dich allein... weil du die Kette verkauft hast... Jonathan bleibt vorläufig auf dem Spiel... nimm dich zusammen...“

Er springt auf und reißt die Tür nach der Veranda auf. „Na... alles erledigt?“

„Ja... alles erledigt?“ schreibt er lachend dem Kommenden entgegen. Während Mona in die Küche gegangen ist. Die beiden Männer kommen wieder in das Zimmer. Sie unterhalten sich völlig harmlos. Gusti ist nicht im geringsten befangen. Aber Mona weiß nicht, was mit ihr geschieht. Sie möchte am liebsten in den Garten laufen oder noch weiter, in die Wälder, und nachdenken, ordnen, sich überlegen, was geschehen sein kann und was geschehen wird. Als Daniel von oben, wie an jedem Abend, herunterruft, die Mutter möge ihm noch gute Nacht sagen, bleibt sie sekundenlang auf der Treppe stehen, um nachzudenken. Aber sie weiß jetzt schon: das wird sie erst tun können, wenn sie im Bett liegt oder morgen im Auge sieht. Eher gibt es keine Ruhe. Sie bringt den beiden unten eine Flasche Bier und stellt die Gläser auf. Sie beißt sich auf die Lippen. Sie mißt sich in das Gespräch, das um viele Belanglosigkeiten geht.

Als der zweite Mann wieder ein Verleger war... schon die „Grünhölzer“ war ja nicht das Richtige... das man sie gleich links liegen lassen... da kam denn plötzlich heraus, daß Volkus große Ausgaben doch wohl nicht alle in bar bezahlt worden waren, sondern oft Vorabschreibungen auf kommende Filme hatten erhalten müssen... Vor zwei Wochen hat sie ihre Autos verkauft, in einem Monat soll ihre Wohnung veräußert werden, sagt man... wenn sie nicht in der Lage ist, ihre Schulden einigermäßen zu regeln...“

„Was du sagst, Gusti...“, erwidert Jonathan Weyghärber, „da hat wohl George das Schick verstanden, ehe es unterging? Einen Kleber hat ja der Junge immer gehabt.“

Mona hört zu, ohne ein Wort zu sagen. Einmal denkt sie, wie dumm frivol solche Gespräche über diese Gesellschaft sind... Sie hat seit Monaten von solchen Dingen nichts gehört. Sie hat seit Monaten keine Berliner Bekannten gesehen, sich sogar verleugnen lassen, als einmal in Oberbach ein Auto mit Berlinern durchkam und die Leute nach ihr fragten. Soll sie sich lassen, wie nett das hier oben ist? „Wie schön man auch in der Einfachheit leben kann“ und dergleichen Gemeinplätze, von denen, denen auch dies immer nur leeres Gerede bleiben wird, dieses Roteierens mit der Umstellung anderer Leute, während sie selbst noch im Achtzylinder sitzen und nach Paris fahren? Nein. Sie weiß: wer dieses andere Leben lebt, der spricht nicht zuviel davon. Daran muß sie jetzt denken, wie die beiden plötzlich in das höchstwahrscheinlich unglücklichsten Klischee geraten. Wie fernab liegt ihnen das hier alles... ihr und Jo... aber da überkommt es sie, daß sie vielleicht gar keine Berechtigung mehr hat, dieses Leben hier als ihre Stellung, als eine dauernde, ungetriebene, ungeforderte Stellung zu betrachten... daß das ein Unwetter aufwärts, das vielleicht die Räder der Felder vernichten kann... oder, was ist es? Unsinn, denkt sie. Sie hat niemanden betrogen. Sie hat ein tadelloses Gewissen. Falsche Verdächtige gibt es genug. Das kann ja nur mit dem Einbruch zusammenhängen. Und der Einbruch wiederum hat nicht das mindeste damit zu tun, daß sie... sie kann nicht weiterdenken. Jonathan steht sie bevor an.

„Was hast du, Mona... du bist ganz verblüht...“

Sie rafft sich zusammen und nippt an ihrem Glas. Dann erhebt sie sich. Sie muß noch das Notwendigste zusammenpacken. Und um sieben Uhr früh geht der Zug. Die beiden bleiben noch unten. Mona steht noch eine Weile an dem offenen Fenster des Schlafzimmers. Nebel liegen auf dem Garten. Sie ist müde und erregt ausbleich. Niemand darf mit das hier entreihen, denkt sie, niemand... es ist mein eigen. Und dann legt sie sich für die Nacht in ihren Dandlforter.

### Elftes Kapitel

„Bitte, Herr Amtsrichter...“, sagt der Untersuchungsrichter zu dem Justizwachmeister, der eine blaue Rappe unter dem Arm trägt. „Ist doch da...“

„Jawohl, Herr Amtsgerichtsrat, seit einer halben Stunde...“

Während sich der Richter in die Akten vertieft, ist Mona eingetreten. Sie trägt ein einfaches Schneiderkleid aus dunkelblauer Serge, das gut anliegt und ihrer Gestalt etwas sehr Ruhiges gibt. Sie ist sehr blaß. Sie hat, als sie eintritt, nur das eine Gefühl: wenn dieser Untersuchungsrichter ein brutaler Mensch sein sollte, so wird sie mit ihren Nerven nicht durchhalten. Sie hat das Gefühl, daß alles in ihr wund geworden ist, wund und empfindlich und verlegbar. Sie ist am Tage zuvor fünfzehn Stunden mit der Bahn gefahren, in einem vollen und lärmenden Zuge; sie ist viele Stunden unterwegs gewesen und hat mit ein paar Brötchen vorlieb genommen, obgleich sie Jonathan beschworen hat, den Speisewagen zu benutzen. Berlin wird teuer genug sein... hat sie gedacht; und dazu hat die Bedrängnis ihr jeden wehrlichen Hunger verschmäht. Die zweiteißen in diesem Speisewagen auch Leute aus der zweiten Klasse, die sie kennen. Ein unangenehmer Gedanke, solchen Leuten zu begegnen und Belanglosigkeiten zu machen. Sie ist tatsächlich in Berlin angekommen und dabei doch fieberhaft erregt. Sie hat ein kleines Doppelzimmer in der Nähe des Anhalter Bahnhofs aufgeschickt, ist um zwölf Uhr auf ihr Bett geht. Am frühen Morgen glaubte sie, noch in Oberbach zu sein. Wahrscheinlich hat sie sich in Berlin verirrt. Sie wollte den Major anrufen, ihn aufsuchen. Aber als sie den Hörer zur Hand nahm, um sich mit der Villa in Wannsee zu verbinden und ihn aus dem Chauffeurhaus rufen zu lassen, verfiel ihr Entschluß. Nein... jetzt nicht... vielleicht nach der Vernehmung. Und dann kam die banale halbe Stunde des Wartens... und dann... wenn der Richter ein brutaler Mensch ist, dachte sie... da sah sie ein Mann an, der von vornherein ihre Angst etwas verschleierte. Ein Mann mittleren Alters, mit hoher, gewölbter Stirn, kurz gehaltenen melleren Haaren, hartlos, mit einem energischen Mund und einem Blick, in dem ihr Menschlichkeit verborgen zu sein schien.

„Darf ich bitten“, sagte der Untersuchungsrichter. „Wollen Sie Platz nehmen...“

Mona setzte sich auf einen Sessel, der seinem Schreibtisch gegenüberstand. Sie war aber die Art des Richters einigermäßen beruhigt.

„Sie sind Frau Mona Weyghärber, geborene von Kreuth, gebürtig in Ober-Sahbach in Baden...?“, Er nannte noch ein paar Daten, die zutrafen.

Er nahm ein Aktenstück zur Hand, blätterte darin, ließ es dann aus der Hand und sah Mona ins Gesicht.

Er sagte etwas feierlich: „Gnädige Frau... es liegt eine sehr schwere Anklage gegen Sie vor. Ich möchte Sie vor allem dringend ermahnen und ermahnen, mir die volle Wahrheit zu sagen, wobei Sie sicher sein können, daß ich Ihrer Lage vollen Verständnis entgegenbringen werde. Ich kenne Ihren Gatten, hatte selbst einmal ein Konto bei J. D. Weyghärber, und weiß noch heute das Ansehen, das sein Bankhaus genoßen hat, zu schätzen. Ich kenne unsere Zeit, ich weiß, daß Sie außergewöhnlich ist und Außergewöhnliches in den Menschen aufwacht. Die Zeit ist voller Versuchungen. Jeder Scharfschlag ist eine neue Versuchung. Ich bitte Sie also, vertrauen Sie mir und sagen Sie mir die volle Wahrheit...“

Er machte eine Pause.  
Mona sah zu Boden. Sie sagte leise, aber ziemlich bestimmt: „Ich bin mir nicht der geringsten Schuld bewußt...“

„Ich muß Ihnen mitteilen, Frau Weyghärber, daß eine Anklage wegen vollendeten Betrugs gegen Sie vorliegt. Die Anklage kommt von der bekannten Film-Produzentin Paula Brandt, die unter dem Künstlernamen Polly Brenndamour auftritt. Fräulein Brenndamour behauptet, daß Sie ihr eine Perlenkette verkauft haben, und zwar am fünfzehnten Mai vormittags, der Kaufpreis betrug dreihundert Mark und wurde in der Wohnung von Fräulein Brenndamour bezahlt gegen Übergabe der Kette an die Käuferin. Es wurde von Ihnen über dreihundert Mark gezahlt. Sie haben Fräulein Brenndamour diese Kette als echte Perlenkette verkauft und angegeben, daß die Kette ein Geschenk Ihres Mannes aus Ihrer Verlobungszeit sei. Es ist nun festgestellt, daß es sich bei dieser Kette nicht um eine wertvolle Imitation gehandelt hat, sondern um eine sogenante Kette von geschätzten Japanperlen... Der Wert ist natürlich nicht annähernd mit demjenigen einer echten Kette zu vergleichen. Er beläuft sich auf ungefähr drei- bis vierhundert Mark. Fräulein Brenndamour, die ursprünglich nicht daran dachte, die Kette zu verkaufen, hat die Mithraskette der Kette erst jetzt feststellen können, als sie das Schmuckstück bei einem Juwelier veräußern wollte. Sie hat daraufhin die Anklage gegen Sie erhoben...“

Mona ist freudlos geworden. Sie bringt kein Wort hervor.

„Wollen Sie, gnädige Frau, zugeben, daß Sie wußten, um welche Kette es sich handelte, als Sie die angeblich echte Fräulein Brenndamour verkaufen?“,

Mona schüttelte den Kopf.  
„Es ist besser, wenn Sie mir ohne Umschweife die Wahrheit sagen, gnädige Frau...“

Mona schüttelte den Kopf. „Ich habe die Kette, ehe ich sie an Fräulein Brenndamour verkaufte, kopieren lassen...“

„Aber ich bin ganz sicher“, fährt Mona jetzt weniger aufgeregt fort, „ich bin ganz sicher, daß ich die echte Kette, das Geschenk meines Mannes, gab. Ich lieh die Kette bei dem Juwelier Rosenburg in der Behrenstraße kopieren. Beide Ketten ähnelten sich täuschend. Ich wußte ja eine täuschende Kopie haben, wenn es nicht meinem Manne und anderen auffallen sollte... Ich legte die echte Kette in ein Etui, das ich besonders verwahrt, während ich vor den Augen des Juweliers die unechte Kette in das Etui ausgeben lassen durfte... eine Verwechslung ist ausgeschlossen... völlig ausgeschlossen...“

„Nun ich glaube an eine solche Verwechslung nicht“, sagte der Richter. Er schaute jetzt etwas spöttlich: „Das hätte ja auch nach meiner Annahme für Sie gar keinen Zweck gehabt... denn Sie verlohnen doch mit dem Verkauf einen Zweck, nicht wahr, gnädige Frau? Man verkauft ja nicht, wenn man, wie Sie es damals noch waren, in sehr geordneten Verhältnissen ist, eine Perlenkette, an der man hängt...“

„Es muß eine Verwechslung vorliegen...“, flammte Mona. „Vielleicht befah Sie noch eine andere Kette... oder...“

Sie steht auf den Vernehmungszimmer. Dieser entnimmt dem Aktenstempel ein großes photographisches Vortrat und reißt es von der Kette ab.  
„Sie meinen vielleicht, daß Fräulein Brenndamour mit der echten Perlenkette, die Sie ihr verkauft haben wollen, einen Fälschungsbetrieb getrieben haben könnte...? Bitte... hier ist ein Bild von Fräulein Brenndamour, das etwa acht Tage nach dem Erwerb der Kette aufgenommen wurde... Erkennen Sie die Kette, die Sie trägt, wieder?“

Mona wirft einen Blick auf die Photographie.  
Sie nickt anhaltend. Der Richter sagt:  
„Also, dies ist auch die Kette, die Fräulein Brenndamour verkaufen wollte... Es kann somit über die Sache, von dieser Seite her, kein Zweifel bestehen... ich habe übrigens die Kette selbst gesehen und mir die Unechtheit von Fachleuten bestätigen lassen...“

Es entsteht eine Pause.  
(Fortsetzung folgt)

## Für die letzten Tage im Saison-Schluß-Verkauf



Serie I Damenspannen, 35/42... RM 2.50  
Serie II Damenspannen u. Pumps, teilweise braun, echt Chevreau, 35/41 RM 3.50  
Serie III Damenspannen, gr. Posten in Original-Goodyear-Welt, 35/42 RM 4.25

Herrnhälbschuh, grau Leinen mit Lederlaufsohle und Absatz, der beliebte Sommer Schuh, 39/46... RM 2.90  
Weiß Leinen Spannen und Pumps, 39/42... RM -95  
Benutzen Sie diese nie wiederkehrende Einkaufsgelegenheit!

## Schuh-Hofer, Galeriestraße 3 (neben Goldmann am Altmarkt) Das Stagen-Geschäft mit den kleinsten Preisen

### Gärungs-Essig

Herrmanns Gärungs-Essig sind preiswert in Dresden und Umgebung in üb. 1000 Geschäften erhältlich.

Carl G. Herrmann, Dresden 5 Essigspir., Weinessig u. Sais-Fabrik, geg., 1000

### KONSERVENGLÄSER

QUALITÄTWARE, MARKE „CONTINENT“  
VORTEILHAFT BEZUGSQUELLE  
KUNKEL & CO.  
Radeberger Glasniederlage  
Eigene Glashüttenwerke  
Zahngasse 12/14 und Webergasse 25

### Cabaret Altmarkt

Heute und diese Woche  
Polizeiunde 3 Uhr  
Neues Programm: 4 Uhr und 8.30 Uhr

### Über einen 1.8. Monat

einmal 1.8. Monat  
einmal 1.8. Monat  
einmal 1.8. Monat

### Haben Sie schon ein Sparkassenbuch?

Städtischen Sparkasse Tharandt  
(Rathaus) 5 Minuten vom Bahnhof  
Hohe Verzinsung der Einlagen  
Der Nutzen liegt in Ihrer Hand  
Sonnabende 8-12 Uhr  
Postfachkonto Dresden Nr. 607

### Saison-Schluß-Verkauf

## Pelz-Muster

Verkauf nur vom 18. bis 27. Juli  
„Zum Pfau“ Robert Galdeczka  
Dresden, Frauenstraße 2  
Tel. 21487

### Birkensaft Naturkraft

## Wunder schafft!

Wissenschaftliches Resultat:  
„Birka“ Natur-Champoon  
Ausflig. Dresden, Flemingstraße 5  
„Birka-Versand“

### St. Michael

St. Michael  
St. Michael  
St. Michael

## Berlin

Die politische Lage von Berlin  
Die politische Lage von Berlin  
Die politische Lage von Berlin

## Dresden

Die politische Lage von Dresden  
Die politische Lage von Dresden  
Die politische Lage von Dresden

## Leipzig

Die politische Lage von Leipzig  
Die politische Lage von Leipzig  
Die politische Lage von Leipzig

## Amstlich

Die politische Lage von Amstlich  
Die politische Lage von Amstlich  
Die politische Lage von Amstlich

## in Berlin

Buenos-Aires	1 Pd.
Canada	1 Doll.
London	1 Pd.
Paris	100 Fr.
Riga	100 Rub.
Sankt-Petersburg	100 Rub.
Schweden	100 Kr.
Warschau	100 Zloty.
Wien	100 Sch.







